

GESELLSCHAFT HISTORISCHER NEUMARKT DRESDEN E.V.



Neumarkt-Newsletter Mai 2023 | Rekonstruktion, Wiederaufbau und klassischer Städtebau in Dresden und anderswo

Königsufer: Einzelheiten über den Bebauungsplan werden bekannt

Seit drei Jahren wird im Dresdner Stadtplanungsamt an einem Bebauungsplan für das Königsufer gearbeitet. Im Februar 2019 wurde der Entwurf der Berliner Architekten Bernd Albers und Günther Vogt zum Sieger eines Wettbewerbs zur Neugestaltung des Königsufers und des Neustädter Markts gekürt. Gemeinsam mit dem Büro des Wettbewerbssiegers arbeiten die Planer daran, dass an dieser prominenten Stelle eine Bebauung entsteht, die sich an der ehemaligen kleinteiligen Bürgerstadt mit „normalen“



Visualisierung des 2. Preises (Jordi, Keller, Pellnitz, Kautz und Krause). (GHND/Arte4D)

städtischen Nutzungen gegenüber der repräsentativen Stadt auf der anderen Elbseite orientiert.

Der Bebauungsplan sieht eine Freiraumgestaltung vor, die sich an der historischen Gestaltung des Königsufers orientiert. „Bedeutendes Element wird eine Promenade sein, die elbseitig entlang der Gebäude zwischen Finanzministerium und Augustusbrücke verläuft“, gibt die Stadt auf ihrer Internetseite bekannt. Die Platanen am Finanzministerium sollen dabei erhalten bleiben.

Im Herbst 2023 soll eine erste öffentliche Veranstaltung stattfinden, bei der die Bürgerschaft über den Planungsstand informiert wird. „Die Stadtverwaltung plant eine frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit, innerhalb der auch erneut eine öffentliche Veranstaltung stattfinden soll, und die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange“, schreibt ein Stadtsprecher auf Anfrage von Sächsische.de. Der Bauausschuss muss über den Bebauungsplan dann entscheiden. „Der Siegerentwurf wird dahingehend überarbeitet, dass zahlreiche Platanen auf dem heutigen Caravan-Stellplatz sowie entlang der Köpckestraße erhalten bleiben können“, heißt es auf der Stadtseite außerdem.

Die meisten Grundstücke am Königsufer befinden sich in Privatbesitz. Einige Flächen haben bereits neue Besitzer, darunter die KIB-Gruppe aus Nürnberg, die auch das „Moritzhaus“ am Neumarkt gebaut hat. Die Stadt wünscht sich, dass die Grundstückseigentümer Architektenwettbewerbe ausloben, um bestmögliche Ergebnisse für diesen sensiblen Standort gegenüber der Brühlschen Terrasse zu erhalten, wenngleich das auf Freiwilligkeit beruht. JHP

VERANSTALTUNGSHINWEISE

7. JUNI 2023, 18.00 UHR

Vortrag „König Friedrich August III.“ Filmmitschnitt eines DIA-Vortrages von Herrn Manfred Lauffer (in Memoriam), präsentiert von Joachim Liebers

ORT: Piatta Forma, Terrassenufer (gegenüber dem Schalterhäuschen der Sächsische Dampfschiffahrt)

10. JUNI 2023, 15.00 – 17.30 UHR

GHND-Veranstaltung „Quo Vadis Königsufer?“, Vorstellung des Projektes Wiederaufbau Gründerviertel Lübeck mit anschließender Podiumsdiskussion mit den Sprechern des Bauausschusses der Fraktionen im Dresdner Stadtrat

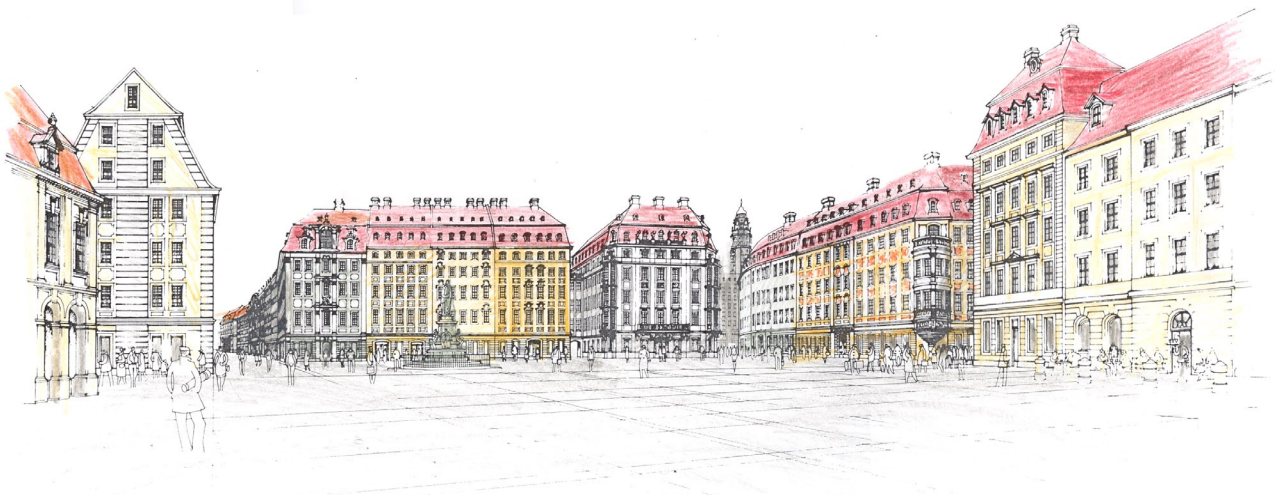
ORT: Plenarsaal des Dresdner Rathauses, Eingang Goldene Pforte, Dr. Külz-Ring 19



Am 16. April 2023 verstarb im Alter von 89 Jahren der Architekt und Zeichner Manfred Wagner in seiner Wahlheimat Dresden. Wagner wurde in Zettlitz, einer Gemeinde in Sachsen, geboren und wuchs im geschichtsträchtigen Tal der Zwickauer Mulde auf. Nach seiner Maurerlehre studierte er Architektur an der Technischen Hochschule in Dresden und erhielt später eine Assistentenstelle an der TU Dresden. Dort war er als Lehrkraft für Freihandzeichnen tätig und arbeitete später auch in den Bereichen Entwurfslehre und Denkmalpflege. Im Jahr 1992 übernahm Wagner die Professur für Grundlagen des Entwerfens, die er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1999 innehatte.

Wagner war ein leidenschaftlicher Architekt und Denkmalpfleger, der sich vor allem als Zeichner einen Namen gemacht hat. Seine Architekturzeichnungen und Stadtansichten aus Sachsen waren ab 1982 regelmäßig in den Sächsischen Heimatblättern publiziert worden und haben ihn in weiten Kreisen bekannt gemacht. Wagner war an der Sanierung zahlreicher Gebäude in Dresden und Umgebung beteiligt, darunter des Kügelgenhauses und des Lohgerbermuseums in Dippoldiswalde. In den 1980er Jahren nahm er gemeinsam mit seinen Kollegen an einem Wettbewerb zur Gestaltung des Dresdner Neumarkts teil, wobei der am historischen Zustand vor der Zerstörung orientierte Entwurf zwar nur den 4. Preis erhielt, später aber als Grundlage für den Wiederaufbau des Platzes diente.

Manfred Wagner reiste nach der Wende viel und hatte eine Vorliebe für Italien und Westdeutschland. Auf seinen Reisen brachte er zahlreiche weitere Architekturzeichnungen zu Papier, die er mit Feder und Tinte erstellte. Seine Ehefrau Ruth, die ebenfalls Architektin und Zeichnerin ist, war ihm eine wichtige Weggefährtin. Sie lebten gemeinsam in Blasewitz-Neugruna. Sein Vermächtnis, bestehend aus zahlreichen Zeichnungen und Sanierungsprojekten, wird stets in Ehren gehalten werden. JHP



Prof. Manfred Wagner hat mit seinen Zeichnungen eines rekonstruierten Neumarkts viel dazu beigetragen, dass sich das Bewusstsein für die Schönheit und Bedeutung dieser Platzanlage in der Bevölkerung verankert.

Die Altstadtfreunde Nürnberg e. V. sind seit nunmehr 50 Jahren eine der größten kulturell tätigen Bürgervereinigungen Deutschlands. Das hat der Verein nun ausgiebig gefeiert. Sogar Ministerpräsident Söder, selbst Mitglied kam, um Vereinschef Karl-Heinz Enderle den Bayerischen Verdienstorden zu überreichen. Auch die GHND war in Person des Vorsitzenden Torsten Kulke vertreten. Die Altstadtfreunde setzen sich für die Erhaltung und Restaurierung der noch existierenden historischen Altstadt Häuser und



Prominente Gäste zum Jubiläum der Nürnberger Altstadtfreunde: Ministerpräsident Markus Söder, Vorstandsvorsitzender Karl-Heinz Enderle, Nürnbergs Oberbürgermeister Marcus König.

anderer erhaltenswerter Baudenkmäler in Nürnberg ein. Sie haben mit ihrem damaligen Vorsitzenden Dr. Erich Mulzer einen großen Anteil an der Beratung in der Anfangszeit der GHND. Der Vorstand war zu einem wichtigen Austausch in Nürnberg bei ihm und konnte sich dort aus dem reichen Erfahrungsschatz der Nürnberger beraten lassen. Die Bilanz ist auf beiden Seiten beeindruckend. So haben auch der Dresdner Neumarkt und die Sächsische Denkmalpflege von Nürnberg profitiert. Das Leitbautenkonzept wurde erstmals in den 1950er Jahren vom Nürnberger Stadtbaurat Heinz Schmeißner angewendet. Wahrscheinlich kannte dieses der sächsische Denkmalpfleger Hans Nadler. Ende der 1970er Jahre führte Nadler es in die Diskussion zum Wiederaufbau des Dresdner Neumarkts ein.

Die Altstadtfreunde haben heute etwa 5.000 Mitglieder und haben in den letzten Jahrzehnten viel dazu beigetragen, die Nürnberger Altstadt zu erhalten und dass Neubauten altstadtgerecht durchgeführt wurden. Sie erfüllen auch die wichtige Aufgabe, Nürnberger Bürgern und Touristen die Geschichte und Bedeutung der Altstadt zu vermitteln. Dies geschieht u. a. durch Altstadtspaziergänge, Gruppenführungen durch die Altstadt, aktive Teilnahme am Tag des offenen Denkmals, monatliche Vortragsabende und vor allem durch die Jahrespublikation „Nürnberger Altstadtberichte“. Der Verein hat damit das Bewußtsein für die Bedeutung der im Zweiten Weltkrieg so schwer zerstörten Nürnberger Altstadt gefördert. Die Altstadtfreunde kauften zu diesem Zweck zahlreiche Altstadt Häuser auf und renovierten sie. Mit der Rettung von vier mittelalterlichen Fachwerkhäusern am Unschlittplatz, die bereits für den Abriss freigegeben waren, gelang dem Verein zwischen 1972 und 1978 ein wegweisender Erfolg. Auch die Rekonstruktion des aus der Renaissance stammenden Pellerhofes geht auf dessen Engagement zurück. Daran hat vor allem Harald Pollmann, der ausführende Steinmetz, seinen Anteil. Der Wiederaufbau des Hauses in historischer Gestalt wäre nun der nächste notwendige Schritt. Die Nürnberger Altstadtfreunde haben seit ihrer Gründung 22 Altstadt Häuser restauriert, 7 Altstadt Häuser als Zwischenerwerber gekauft und dadurch gerettet neben zahlreichen weiteren Projekten. Auch die Gestaltung des Augustinerhofes 1996 verdankt die Stadt dem Wirken der Altstadtfreunde. Der Verein hat zudem die Rekonstruktion des Hauses Irrerstraße 1 durchgeführt, archäologische Grabungen in diesem Haus brachten neue Funde zur Geschichte der Nürnberger Altstadt zutage. Außerdem haben die Altstadtfreunde mit einem Aufwand von 1,5 Millionen Euro das historische Bürgerhaus Weißgerbergasse 10 als „Erich-Mulzer-Haus“ saniert und dort auch ihre Geschäftsstelle eingerichtet. Die GHND freut sich mit den Nürnberger Altstadtfreunden über das Erreichte und wünscht alles Gute und gutes Gelingen für die weitere Arbeit, zum Beispiel für die jetzt angestrebte Restaurierung des Pilatus-Hauses und die Fassade des Pellerhauses. JHP

Die bisherigen Pläne, den Dresdner Landtag auf einer Fläche an der Packhofstraße zu erweitern, sind gescheitert. Stattdessen sollen nun zwei neue Gebäude zwischen dem Maritim-Hotel und dem Elbufer sowie im Hinterhof des bestehenden Landtagskomplexes entstehen. Die bisherigen Pläne scheiterten aufgrund steigender Kosten



Visualisierung des Blicks von der Marienbrücke auf das neue Landtagsensemble. (© Peter Kulka Architektur)

und dem Widerstand der Mitarbeiter gegen einen Umzug. Ursprünglich war geplant, dass die Mitarbeiter während der Sanierung in einen Neubau wenige hundert Meter entfernt an der Kleinen Packhofstraße ziehen sollten. Doch im Dresdner Bauausschuss wurde das Projekt abgelehnt und es wurden weitere Bedingungen gestellt. Daraufhin stiegen die Kosten immer weiter, bis der Landtag schließlich einen neuen Beschluss fasste. Dieser sieht vor, dass der Plenarsaal und die benötigten Flächen während der Baumaßnahmen weitergenutzt werden sollen. Zudem soll ein neues Gebäude errichtet werden, um Platz für alle Fraktionen, die Landtagsverwaltung, ausreichend Beratungsräume und die technischen Anlagen zu schaffen. Der Architekt Peter Kulka, der bereits den Landtagsneubau samt Plenarsaal von 1994 gestaltet hat, präsentierte seine Neubaupläne erstmals vor der Dresdner Gestaltungskommission. Er wurde vom Sächsischen Immobilien- und Baumanagement beauftragt, sowohl die Sanierung der bestehenden Landtagsgebäude als auch den geplanten Neubau durchzuführen. Kulka plant dabei zwei Neubauten. Ein Kubus soll in den vorhandenen Innenhof des Landtags integriert werden. Ein Merkmal des Neubaus ist eine komplett begrünte Dachterrasse, die aus dem Gebäudekomplex herausragen wird. Kulka betonte, dass die Bäume in den Grafiken nicht nur zur Zierde dargestellt seien, sondern tatsächlich gepflanzt werden sollen. Ansonsten scheinen uns Visualisierungen folglich in der Regel zu belügen. Der Kubus soll laut Kulka als „Kraftzentrale des Landtags“ dienen und als Ort für Diskussionen dienen. Weniger beeindruckt sind einige Stadträte im Bauausschuss. CDU-Stadtrat Mario Schmidt: „Die Fassade zur Elbe hin wirkt fast wie die einer DDR-Schule. Die Höhe des neuen Innenbaus zieht die Blicke weg vom Plenarsaal, das ist falsch.“ Tilo Wirtz (Linke): „Wir bekommen eine lange Fassade, an der nichts passiert, vor einem reich gegliederten Erlweinspeicher. Ich erkenne nicht, dass der Neubau zum Landtag gehört, es könnte eine Schule sein. Der Entwurf hat Potenzial, dass nach oben erschlossen werden muss.“

Am 28. Juni wird der Entwurf erneut in einem Symposium vorgestellt. Die Gestaltungskommission wird sich nach der Sommerpause zudem in einer Sondersitzung erneut mit den Plänen befassen. Obwohl kein neuer Bebauungsplan erforderlich ist, muss man von einem Zeitrahmen von etwa zehn Jahren ausgehen, bis die Erweiterung des Landtags abgeschlossen sein wird. Bisher wurden noch keine Angaben zu den geschätzten Kosten des Neubaus und der Sanierung gemacht. Zuvor waren allein für den Neubau Gesamtkosten von 100 Millionen Euro im Gespräch. JHP



Die Piazza dell'Anfiteatro in Lucca. (Foto: Ingo Mehling, CC BY-SA 4.0)

Die italienische Stadt Lucca wurde um 180 v. Chr. im Tal des Flusses Serchio als römische Kolonialstadt gegründet, die vor allem die Eroberung des zuvor von den Lugurern beherrschten Territoriums sichern sollte. Selbst den Untergang des Römischen Imperiums dürfte die Stadt gut verkraftet zu haben, so wird sie noch im 6. Jahrhundert als bevölkerter Ort beschrieben. Während des Mittelalters gelangte Lucca durch die Textilindustrie zu Wohlstand. Die Piazza dell'Anfiteatro befindet sich am Ort des ehemaligen Amphiteaters, das seit dem Einfall germanischer Völker allmählich verfiel. Im Laufe der Zeit wurde die Stadt von den Goten, Byzantinern, Langobarden und Karolingern erobert, was zum Niedergang der römischen Strukturen führte. Die Arena des Amphitheaters wurde in einen öffentlichen Ort für Zusammenkünfte umgewandelt und zur Gewinnung von Baumaterial genutzt. Der wertvolle Carrara-Marmor fand Verwendung für den Bau anderer Gebäude, wie der Kirchen San Frediano, Sant'Alessandro und Santa Maria Forisportam. Im Jahr 1000 wurde das ehemalige Amphitheater zu einem Gefängnis umfunktioniert und später als Lagerstätte für Salz und Salpeter genutzt, bevor hier im 19. Jahrhundert ein Schlachthof eröffnet wurde. Die heutige Platzerscheinung geht v.a. auf Maßnahmen im Auftrag der Herzogin Maria Luisa zurück, die hier einen Lebensmittelmarkt gestalten ließ. Dieser sollte das antike Amphitheater wieder deutlicher sichtbar werden lassen. Der Plan stammt vom Luccheser Architekten Lorenzo Nottolini, die Arbeiten fanden zwischen 1830 und 1839 statt. Die umgebenden Häuser sind heute in hellen Natur- und Gelbtönen gestrichen und haben grüne Fensterläden, die für die Region typisch sind.

Nach Auszug des Lebensmittelmarktes ein Jahrhundert später verfiel die Platzanlage zunächst und wurde erst in den 1970er Jahren in einen öffentlichen Platz umgewandelt, der sich seither großer Beliebtheit erfreut. Hier finden häufig Veranstaltungen und Märkte statt, und es gibt zahlreiche Restaurants und Cafés, die lokale Spezialitäten anbieten. Die Piazza dell'Anfiteatro ist heute ein beliebter Aufenthaltsort für Besucher und Einwohner.



Die Piazza dell'Anfiteatro von oben. (Foto: Kasa Fue, CC BY-SA 4.0)

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden!

Unser Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden, das gewährleistet unsere Unabhängigkeit. Nur durch Ihre großzügige Unterstützung während der letzten 20 Jahren ist es uns gelungen, dass der Dresdner Neumarkt heute wieder ein Anziehungspunkt für Menschen aus Sachsen und aller Welt geworden ist. Nun steht eine weitere Herausforderung an: der Neustädter Markt! Helfen Sie uns, auch diesen Platz aufzuwerten, indem wir die historische Situation zur Richtschnur der kommenden Entwicklung machen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende! Vielen Dank!

Spendenkonto:

IBAN DE82 8505 0300 3120 1303 10

OSDDDE81XXX

Ostächsische Sparkasse Dresden



Herausgeber:

Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V.,
Rampische Str. 29 / Salzgasse 8, 01067 Dresden

Redaktion:

John Hinnerk Pahl / Torsten Kulke

Spendenkonto:

Ostächsische Sparkasse Dresden

IBAN: DE82 8505 0300 3120 1303 10

BIC: OSDDDE81XXX

Fragen zu den Nutzungsrechten der Fotografien richten Sie bitte an info@neumarkt-dresden.de